



VOLKSBLATT

Mit amtlichen Publikationen • 124. Jahrgang, Nr. 193

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

MONTAG

Otmar Hasler am Forum Alpbach



ALPBACH: Regierungschef Otmar Hasler hielt sich gestern Sonntag zur Eröffnung der politischen Gespräche des Europäischen Forums Alpbach auf. Das diesjährige Forum Alpbach steht unter dem Thema «Kommunikation und Netzwerke». Regierungschef Hasler traf auch mit dem Ministerpräsidenten des Kosovo, Bajram Rexhepi, zusammen. Seite 3

Starke Vorstellung des FCV



FUSSBALL: Freude und Erleichterung bei der Mannschaft, Begeisterung und zufriedene Gesichter auf den Rängen. Vaduz hatte gegen Sion dank einer überzeugenden Vorstellung den ersten Heimsieg realisiert. Slekys war für das Führungstor verantwortlich (29.), der eingewechselte Polverino sorgte für die Entscheidung (88.). Seite 11

Rätselhaftes Kuhsterben in Chur



CHUR: Bei einem Viehhändler in Chur sind seit Anfang Juli 26 Kühe an einer mysteriösen Krankheit gestorben oder mussten eingeschläfert werden. Erste Untersuchungen deuten auf eine Bluterkrankung hin. Die Untersuchungen laufen derzeit auf Hochtour. Letzte Seite

Feuerbrand noch nicht besiegt

Liechtensteiner Abwehrkampf gegen Bakterienkrankheit – Bisher noch kein infizierter Obstbaum entdeckt

Der sechengewordene Alptraum eines jeden Gartenbesitzers erreichte Liechtenstein im letzten Sommer. Seit damals kämpfen Land, Gemeinde und Gartenbesitzer gemeinsam gegen ein Eindämmen der «unheilbaren Krankheit» Friedrich von Falz-Fein vom Landwirtschaftsamt warnt trotz einer erfreulichen Zwischenbilanz vor übertriebenem Optimismus. Der Kampf gegen Feuerbrand ist noch lange nicht gewonnen.

Wolfgang Zechner

Es gibt kein Schutzmittel und keine Heilung: Wird eine Pflanze vom Feuerbrand befallen, hilft nur mehr die sofortige Ausmerzung. Kein Wunder, dass die Liechtensteiner Gemeinden und das Landwirtschaftsamt ob dieser verheerenden Tatsachen mit allen gebotenen Mitteln gegen diese hochansteckende Krankheit vorgehen. Eine Vorgangsweise, deren Resultat zumindest vorsichtigen Optimismus aufkommen lässt. Bereits im Frühjahr und im Sommer waren Spezialisten der Gemeinden im ganzen Land unterwegs, um etwaige «Brandherde» ausfindig zu machen. Zudem war die Bevölkerung aufgerufen, Pflanzen mit verdächtigen Symptomen bei der Gemeinde zu melden. Erfreulicherweise konnte trotz intensiver Recherche kein Feuerbrandbefall auf gefährdeten Obstbäumen (Apfel, Birne,



Der Alptraum eines jeden Gartenbesitzers: Der Feuerbrand, gegen den kein Kraut gewachsen ist, taucht vor der eigenen Haustür auf.

Quitte) festgestellt werden. In Mauren waren jedoch drei Proben an Cotoneaster, eine Zierpflanze, positiv. Diese Pflanzen wurden auch umgehend gerodet, um die Infektionskette zu unterbrechen.

«Wachsaues Auge»

Und dennoch: «Trotz dieser Zahlen wage ich keine Prognose. Feuerbrand ist eine Krankheit, die man nur schwer eingrenzen kann», warnt Friedrich von Falz-Fein vor allzu grossem Optimismus. Denn, so

Falz-Fein, man wisse nicht, wie sich die Situation im Herbst entwickle. «Die Gemeindekontrollen werden im Herbst erneut ausgeschiedt. Eine genauere Aussage können wir erst dann machen, wenn die Vegetationsruhe eingekehrt ist», so der Experte vom Landwirtschaftsamt.

Falz-Fein appelliert indes an alle Gartenbesitzer, ein wachsaues Auge auf ihre Pflanzen zu haben. Beim Verdacht einer Erkrankung soll man sich sofort mit der Gemeinde in Verbin-

dung setzen. Auf keinem Fall soll man selbst eine Probe entnehmen, dass es dabei auch zu einer ungewollten Übertragung auf weitere Pflanzen kommen kann. Zudem kann jeder Einzelne einen weiteren Beitrag zum Kampf gegen die «Pflanzenpest» beitragen. Auf den Gemeinden liegen Broschüren auf, in denen genau beschrieben wird, welche Pflanzen man «unbedenklich» setzen kann. «Alternative Pflanzen, die als Wirtspflanzen für Feuerbrand nicht in Frage kommen, sind

der beste Schutz gegen den Feuerbrand», so Falz-Fein.

Stichwort Feuerbrand

Der Feuerbrand gilt als eine der verheerendsten Bakterienkrankheit in europäischen Kernobstanlagen. Feuerbrand befällt nur Pflanzen aus der Gruppe der apfelähnlichen Rosengewächse, das heisst, wilde und kultivierte Pflanzen, die Früchte mit einem Kerngehäuse und einer Fliege entwickeln. Also: Kernobst (Apfel, Birne, Quitte), Zierpflanzen (Steinmispel, Feuerdorn, Stranvaesia, Scheinquitte, Mispel) und Wildpflanzen (Weissdorn, Mehlbeerbaum, Vogelbeerbaum). Die Krankheit trat erstmal in Europa im Jahr 1957 auf. Dank strenger Quarantänemassnahmen drang sie in die Schweiz erst 1989 ein. Seit 1995 wurden in immer grösseren Teilen der Schweiz Infektionen festgestellt. Im Jahr 2001 erreichte sie Liechtenstein. Kurze Zeit nach der Infektion welken befallene Blüten und Triebe, Triebspitzen biegen sich auf charakteristische Weise U-förmig nach unten. Infizierte Jungtriebe erscheinen zunächst wasserdurchzogen und fahlgrün gefärbt. Innerhalb weniger Stunden wandelt sich die Färbung über gelblich zu braun bis schwarz ohne jedoch, dass Blätter und Früchte abgestossen werden. Für den Laien besonders wichtig: Befallene Blätter werden vom Blattstiel her braun und nicht vom Blattrand. Der Name der Krankheit kommt davon, dass die abgestorbenen Triebe wie verbrannt aussehen.

Mit dem Fürstenpaar über Stock und Stein

Traditionelle «Fürstenwanderung» der Gemeindevorsteher mit Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie

Bei prächtigem Wetter genossen am vergangenen Samstag die amtierenden und ehemaligen Vorsteher des Landes bei der traditionellen «Fürstenwanderung» zusammen mit dem Fürstenpaar die Wanderung vom Maiensäss Steg über die Alpe Sücca, Masescha und den Weiler Rotaboda ins Triesenberger Dorfzentrum.

Nach der heiligen Messe im Steger Kirchlein, in welcher der Triesenberger Kaplan Franz Brei den Vorstehern in der Predigt humorvoll die Profile ihrer Namenspatrone in Erinnerung gerufen hatte, wurde der Aufstieg auf die Alpe Sücca in Angriff genommen. Dort gab es im Bergrestaurant «Zmoorgat». Dann ging es durch den alten Tunnel über Mitätsch und den Philosophenweg nach Masescha und über Prufatscheng ins Restaurant Samina zum Mittagessen. Insgesamt waren 34

Personen, Gemeindevorsteher und ehemalige Vorsteher, ihre Gemahlinnen und S.D. Fürst

Hans-Adam II. und I.D. Fürstin Marie unterwegs und erfuhren vom gastgebenden Triesenber-

ger Gemeindevorsteher Hubert Sele viel Wissenswertes über die Walsergemeinde. Unser Bild

zeigt die muntere Wandergruppe am Samstagmorgen nach der hl. Messe in Steg. (ks)

